

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Größe der Verluste, welche die Vorrückung der letzten drei Tage gekostet hat, ist uns heute nicht mehr bloß numerisch bekannt, sondern auch namentlich, ich finde in der Verlustliste die Namen von Freunden. Am meisten betrauerere ich den Tod des Kadetten Stříbrný, eines der intelligentesten Burschen, die ich hier kennengelernt. Es ist drei Tage her, da hatte er geäußert, sein Tod wäre objektiv gräßlicher als der Tod der anderen, weil er seinen Beruf noch nicht auszuüben begonnen, weil er das Gelernte noch nicht verwertet habe, weil er das Leben noch nicht kenne, und vor allem, weil er die Erfüllung der Liebe erst erwarte. — Leutnant Podrabsky und Einj. Adamus sind Kameraden gewesen, mit denen ich auf der Paraschnitzta täglich gesprochen hatte. Und auch sonst waren mir viele lieb. Sie liegen nun an der Kirchenmauer von Lipolist begraben.

Dienstag, den 10. November 1914.

Die Tage bringen uns Übles. Es ist nicht auszudenken, daß man Menschen, mit denen man tags vorher gesprochen, junge Menschen, mit denen man seit Monaten ununterbrochen beisammen war, und die gesund waren, ohne sichtbaren Übergang plötzlich nicht mehr sehen soll, weil sie im Grabe liegen und nicht mehr sind. Man flucht diesen schrecklichen Tagen. Die Nächte beginnen schon um 5 Uhr, wenn die ängstliche Abendschießerei losgeht, und jeder Schritt aus der Deckung die Gefahr bringt, getroffen zu werden. Da legt man sich denn nieder, will einschlafen und kann es nicht. Die Toten des Tages fallen einem ein. Was tagsüber das Gefühl einer Sekunde war, weggeschwicht von einem neuen Schrecken, der wieder von einem andern abgelöst wurde, dringt jetzt in die Gedanken, man gegenwärtigt sich das Ungeheuerliche dieser Massenschicksale, den Schmerz daheim, die Not der Hinterbliebenen und die eigene Zukunft. Dabei verschwindet der physische Schmerz nicht, die Glieder tun weh vom Liegen auf einer Seite. Der Regen schlägt lärmend auf das Kukuruzdach.